

Leserbrief zum Artikel „Tiefe Furchen im Waldboden“ beim Wendelsheimer Märchensee vom 01.02.2019

### **Absurd**

Es ist unglaublich, dass in einem Naherholungsgebiet wie um den Wendelsheimer Märchensee so gewüetet wird. Vor allen Dingen, wenn der Förster jeden Tag beim Hieb vorbei schaut, muss er doch einschreiten und nicht alles so weiter laufen lassen. Die Wege im Nachhinein wieder herzustellen zehren den Gewinn auf. Da wäre es schöner und sicherlich auch wirtschaftlicher gewesen wenn man die Bäume einfach stehen gelassen hätte. De facto wurde Tabula rasa gemacht und es steht nicht mehr viel. Ein „Wald“ sieht anders aus. Unverständlich ist, dass obwohl kein zu dichter Bestand war, 15 Hektar mit 800 Festmetern eingeschlagen wurde, gleichzeitig in ca. 500 Meter Luftlinie immer noch jede Menge Holz herumliegt das vor 2-3 Jahren eingeschlagen wurde. Damals konnte ebenfalls keiner den Radikalhieb in dem Gebiet verstehen. Was wurde daraus gelernt? Dieses Holz ist immer noch nicht vollständig verwertet und hat seinen Wert verloren. So sollte man nicht mit unseren Ressourcen umgehen. Nachhaltig sieht anders aus. Wirtschaftlich kann es auch nicht sein. Herr Bednarz sollte meines Erachtens hinterfragen, ob es Sinn macht, Holz in der Menge einzuschlagen, wenn der Marktpreis am Boden liegt und die Stadtkasse keinen absolut dringenden Geldbedarf hat. Ein Hieb macht doch mehr Sinn wenn er etwas einbringt und man das Geld dringend braucht! Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit sind in diesem Falle untergegangen und das beim Wald, der ohnehin durch natürliche Widrigkeiten geschädigt ist, traurig!

Leonhard Thomma